

Der Bär und der Adler treffen in Alaska aufeinander

12. August 2025 | Pepe Escobar

Alle Augen sind auf Alaska gerichtet. Das Duell zwischen Bär und Adler ist Teil einer erstaunlichen Beschleunigung der Geschichte im Sommer 2025.

Zwei Wochen nach Alaska findet das [jährliche Gipfeltreffen](#) der Shanghai Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) in Tianjin, China, statt. Indiens Narendra Modi und Irans Masoud Pezeshkian werden unter anderem mit Xi Jinping und Wladimir Putin an einem Tisch sitzen. Ein BRICS/SOZ-Tisch.

Am 3. September wird in Peking der 80. Jahrestag des Sieges des „Widerstandskrieges des chinesischen Volkes gegen die japanische Aggression und des antifaschistischen Weltkrieges“ begangen, wie es offiziell heißt. Putin ist der Ehrengast. Die Generalprobe mit 22.000 Teilnehmern fand am vergangenen Wochenende auf dem Tian'anmen-Platz statt.

Am selben Tag beginnt im russischen Wladiwostok das [Östliche Wirtschaftsforum](#), auf dem alles über Russlands Bestreben, die Arktis und Ostsibirien zu erschließen, diskutiert wird – das Äquivalent zur chinesischen „Go West“-Kampagne, die in den späten 1990er Jahren begann. Die wichtigsten eurasischen Akteure werden anwesend sein. Putin spricht auf der Plenarsitzung am 5. September.

Die führenden Vertreter der BRICS-Staaten China, Russland, Brasilien und Indien sind unterdessen aktiv an einer Reihe von Telefongesprächen beteiligt, um eine gemeinsame Antwort auf die Zollkriege zu koordinieren, die Teil des hybriden Krieges des Imperiums des Chaos gegen die BRICS-Staaten und den globalen Süden sind.

Wie Trump auf einen PR-Sieg abzielt

Sehen wir uns an, wie Alaska [die Bühne](#) für etwas viel Größeres bereitet.

Das Gipfeltreffen wurde angekündigt, nachdem der Putin-Berater Juri Uschakow kurz und bündig erklärt hatte, dass „die amerikanische Seite einen Vorschlag gemacht hat, den wir für durchaus akzeptabel halten“.

Mit diesem Satz hat sich der Kreml nicht weiter geäußert – im Gegensatz zu dem ununterbrochenen verbalen Ansturm aus Washington. Dass der Kreml das amerikanische Angebot überhaupt in Betracht zog, bedeutet eine implizite Anerkennung dessen, was Russland auf dem Schlachtfeld und im geoökonomischen Bereich erreicht.

Der Zeitpunkt. Warum gerade jetzt? Vor allem, nachdem Trump den Käufern von russischem Öl mit Zöllen gedroht hatte? Im Wesentlichen, weil der militärische Geheimdienst in ausgewählten Silos des tiefen Staates die Rechnung gemacht und schließlich zugegeben hat, dass der lange Stellvertreterkrieg in der Ukraine [verloren ist](#).

Außerdem will Trump persönlich darüber hinwegkommen, um sich auf die nächsten Kapitel der Ewigen Kriege zu konzentrieren – einschließlich desjenigen, das wirklich wichtig ist: gegen die „existenzielle Bedrohung“ China.

Aus Moskaus Sicht, geprägt durch die erfolgreichen Ergebnisse seines gezielten Abnutzungskriegs, sprechen die Fakten auf dem Schlachtfeld dafür, dass die militärische Spezialoperation weitergeht – kein Waffenstillstand, bestenfalls eine „humanitäre“ Pause von einigen Tagen. Die Amerikaner wollen einen Waffenstillstand von mindestens einigen Wochen.

Die beiden Seiten in Einklang zu bringen, wird eine Sisyphusarbeit sein. Doch Alaska ist nur der Anfang: Das nächste Treffen in der Russischen Föderation ist laut Uschakow bereits in Planung.

Trumps Motive sind leicht zu erkennen: den Eindruck erwecken, die USA würden sich aus dem Schlamassel befreien; eine Art Waffenstillstand; und wieder Geschäfte mit Russland machen – [insbesondere in der Arktis](#).

Parallel dazu wird der Tiefe Staat, vorausgesetzt es käme zu einem Abkommen, die neuen russischen Regionen, nicht einmal Donezk und Lugansk, niemals anerkennen und versuchen, die Ukraine, „aus dem Hintergrund führend“, für eine spätere Wiederholung eines NATO-Krieges zu instrumentalisieren.

Der Abgrund zwischen den USA und Russland spiegelt sich also im inneramerikanischen Abgrund wider – und vor allem im Abgrund zwischen Trump, der NATO und der EU. Das zahnlose europäische Chihuahua-Rudel, das versucht, seinen bemitleidenswerten Kiewer Akteur zu retten, schlägt Purzelbäume – inklusive möglicher schwarzer Schwäne –, um den Gipfel zu verhindern, noch bevor er überhaupt stattfindet.

Trump kann dem fanatischen NATO/EU-Rudel keine Einigung verkaufen. Doch nichts würde ihm mehr Freude bereiten, als den Krieg – vollständig – auf sie zu übertragen. Mit dem Vorteil, dass sich der Tiefe Staat in diesem Fall nicht beschweren wird – denn er wird durch den Waffenhandel enorme Euro-Gewinne einstreichen. Das Endergebnis: ein klassischer Trump-PR-Sieg.

Raus aus der Ukraine, rein in die Arktis

Die Ukraine wird in Alaska jedoch nicht das Hauptthema sein. Der stets scharfsinnige russische Vize-Außenminister Sergej Rjabkow brachte es auf den Punkt: Was wirklich zählt, ist, dass „in den russisch-amerikanischen Beziehungen erste Anzeichen von Vernunft auftauchen, die zuvor mehrere Jahre lang fehlten.“

Ryabkov wies auch schnell auf die Gefahren hin: Das Risiko eines Atomkonflikts in der Welt „nimmt nicht ab“; und Russland sieht das Risiko, dass „nach dem Auslaufen des New-START-Vertrags die nukleare Rüstungskontrolle völlig verschwinden wird“.

Noch einmal: Alaska ist nur der Anfang von etwas viel Größerem – einschließlich einer endlich ernsthaften Diskussion über die „Unteilbarkeit der Sicherheit“ (was Moskau bereits im Dezember 2021 wollte, was von der Autopen-Administration jedoch zurückgewiesen wurde).

Und damit sind wir bei der Arktis – und bei ernststen Themen, die auf dem bevorstehenden Wladiwostok-Forum sicherlich ausführlich diskutiert werden.

Die Arktis beherbergt mindestens 13 Prozent der weltweiten unentdeckten Ölreserven und 30 Prozent des unentdeckten Erdgases. Russland kontrolliert mindestens die Hälfte dieser Reserven. Das Imperium des Chaos will unbedingt dabei sein.

Eine Möglichkeit wären massive US-Investitionen in gemeinsame Arktisprojekte mit Russland. Etwas ganz anderes wäre der Beitritt der USA zur Nordseeroute (NSR), die die Chinesen als Arktische Seidenstraße bezeichnen. Die NSR verkürzt die Transportzeit zwischen Asien und Europa um bis zu 50 Prozent.

Die russisch-chinesische Begründung für die NSR – einschließlich des Ausbaus der einzigartigen russischen Atomeisbrecherflotte – besteht genau darin, den Suezkanal und die von den USA kontrollierten Verbindungskanäle zu umgehen. Die entscheidende Frage ist daher, was nötig wäre, um Moskau zu einem Trump-Putin-Deal in der Arktis zu bewegen.

In Bezug auf die Ukraine hat Russland also grundsätzlich alle Trümpfe in der Hand – solange die spezielle Militäroperation, die mittlerweile auf Hochtouren läuft, weitergeht. In Bezug auf den Hybridkrieg und die Zollfrage haben die herrschenden Klassen der USA endlich erkannt, dass sie keine Trümpfe in der Hand haben – denn die durch Sekundärsanktionen verursachten Rückschläge werden den USA schwer schaden. Was dann bleibt, ist ein Handelsabkommen: die Arktis.

Es ist ziemlich faszinierend, dass selbst das JPMorgan Center for Geopolitics zugegeben hat, dass die beste Lösung für das Ukraine-Chaos ein Georgien-Szenario ist: Das würde den Eindruck einer totalen Kapitulation des Westens etwas abmildern. Nur die Ukraine würde kapitulieren: keine NATO, keine EU, kein Geld, keine Sicherheitsgarantien.

Der unvergleichliche Prof. Michael Hudson hat die Frage, wie es mit Alaska weitergehen wird, in zwei Vektoren [zusammengefasst](#): „Teil I ist die Frage, ob die USA anerkennen werden, dass der Verlauf der gegenwärtigen Kämpfe auf einen totalen russischen Sieg hinausläuft, und zwar zu den Bedingungen, die Putin seit zwei Jahren erklärt hat: keine NATO-Mitgliedschaft, keine ausländischen Waffenlieferungen, Nürnberger Prozesse gegen die banderistischen Führer und vielleicht Reparationen durch die Ukraine und die NATO für den Wiederaufbau des ehemals ‚ukrainischen‘ Russlands.“

Angenommen, Trump akzeptiert den Vorschlag, und das ist ein großes „Wenn“, dann kommt der eigentliche Knackpunkt (erinnern Sie sich an Rjabkow), „beginnend mit der Frage, ob ein neues Atomraketen- und Waffenabkommen in Kraft treten wird“.

Russlands Version von Frieden, schreibt Prof. Hudson, wird in diese Richtung gehen: „Wir wollen keinen Atomkrieg mit den USA. Lassen Sie uns Folgendes vereinbaren: Sollte eine deutsche oder eine andere EU/NATO-Rakete Russland treffen, wird sich unser Vergeltungsschlag nur gegen Großbritannien, Deutschland und Frankreich richten wird, nicht gegen Nordamerika.“

Prof. Hudson ist der festen Überzeugung, dass „Amerika anderen Ländern nur eines zu bieten hat: das (vorübergehende) Versprechen, ihnen NICHT weh zu tun“. Angesichts seiner Deindustrialisierung und der Entdollarisierung der Welt hat es nichts Positives anzubieten.

So wie es aussieht, und auch in Anbetracht der vielfältigen Verzweigungen des hybriden Krieges gegen die BRICS-Staaten, hat Alaska das Potenzial, Washington einen Ausweg aus den Trümmern einer massiven strategischen Niederlage zu bieten.

Jeder Analyst, der versucht hat, die spezielle Militäroperation von Anfang an im Detail zu verstehen, konnte erkennen, dass es bei Russlands Krieg um etwas viel Größeres als die Ukraine ging. Es ging immer um die Beerdigung der „regelbasierten internationalen Ordnung“, ja der gesamten alten Ordnungsarchitektur. Das geschieht in diesem Moment auf dem schwarzen Boden von Noworossija. Strategische Geduld zahlt sich am Ende aus.